

Pardon him

Aoi x Uruha

Von -juujun-

Kapitel 14: 14. Kapitel

Aoi

Ich hatte nicht gerade gut geschlafen. Mein Rücken hatte sich immer wieder über diese verdammt harte Unterlage beschwert und auch alles, was ich an diesem Tag gehörte hatte, ließ mir keine Ruhe.

Immer wieder waren meinen Gedanken bei Ruki und Uruha.

Wie konnte man den beiden nur so etwas antun? Und was genau hatte man eigentlich Uruha angetan?

Sein ganzes Verhalten gegenüber anderen Menschen war von reiner Angst gekennzeichnet. Vermutlich hatte ich auch deswegen den Teller abgekriegt. Ich war ihm einfach zu nahe gekommen und dabei stand doch noch ein ganzer Tisch zwischen uns.

Trotz des wenigen Schlafes konnte ich es am nächsten Morgen gar nicht erwarten zum Frühstück zu kommen. Ich hoffte Uruha würde mir, wenn auch nur kurz, dieses wunderbare Lächeln schenken, aber vermutlich waren meinen Hoffnungen umsonst. Er hatte sich hier nie anderen so geöffnet wie mir, warum sollte er also vor allen lächeln?

Vielleicht würde er lächeln, wenn ich nachher zu ihm gehe. Ich hatte mir fest vorgenommen, mehr über ihn heraus zu bekommen und das würde nur funktionieren, wenn er mir wirklich vertrauen würde, allerdings wird das bestimmt noch ein steiler Weg.

Ich seufzte etwas auf und nahm die Blicke um mich wahr.

Als wir die Frühstückshalle erreichten, suchte ich sofort nach Uruha, aber dieser saß nicht auf seinem Platz am Fenster und in Mitten der anderen Gefangenen würde er sich sicher nicht aufhalten.

Warum war er nicht da? War etwas passiert?

Oh mein Gott, jetzt bekam ich schon ne Krise, weil er nicht zum Frühstück kam.

Hatte er mich wirklich schon so in seinen Bann geschlagen?

Ich wusste nicht genau was das alles zu bedeuten hatte, aber ich entschied mich gleich nach dem Frühstück zu ihm zu gehen.

Uruha

Erstaunlicherweise hatte ich die Nacht über gut geschlafen, aber es lag wahrscheinlich daran, dass meine Nerven zu erschöpft vom gestrigen Tag waren, um mich noch lange wach zu halten.

Als ich aufwachte schien die Sonne nicht, es war ein wolkenverhangener Tag. Einer dieser Tag, an denen ich noch nie aufstehen wollte.

Aber ich musste es auch gar nicht. Hunger hatte ich nie, ich spürte ihn nicht. Und auch in die Näherei musste ich heute nicht. Es war wenig los und die wenigen Männer, die wie ich dort arbeiteten, mochten mich nicht und gaben mir gerne frei, sie hatten Angst vor mir. Warum auch immer.

Ich entschied mich einfach liegen zubleiben. Die erste Zigarette des Tages war angesteckt und es würde sicher nicht die Letzte bleiben.

Ich hatte schon völlig verdrängt, dass dieser Aoi wieder vorbeikommen wollte.

Aoi

Ich frühstückte schneller als sonst. Irgendwie zog mich ein erneutes "Gespräch" mit Uruha an.

Ich wusste nicht genau, warum er nicht beim Frühstück war, ich hoffte nur, er wollte mir nicht aus dem Weg gehen.

War ich gestern vielleicht doch zu aufdringlich gewesen?

Je näher ich seine Zelle kam, desto nervöser wurde ich.

Was, wenn etwas Schlimmeres vorgefallen war?

Nein so durfte ich gar nicht denken, außerdem mieden die anderen Sträflinge ihn meistens.

Seine Zellentür war geschlossen und ich verlangsamte meine Schritte bis ich direkt davor stand, tief Luft holte und anklopfte.

"Uruha? Ich bin es Aoi. Ich mach jetzt die Tür auf." Ich fragte nicht nach seiner Erlaubnis, ich würde ja keine Antwort bekommen, aber ich wollte ihn nicht erschrecken, oder sonst irgendwie verängstigen. Deshalb wartete ich kurz bevor ich die Tür vorsichtig öffnete. Er sollte Zeit haben sich auf mich einzustellen.

Als ich dir Tür geöffnet hatte, war er da.

So nah und doch viel zu weit entfernt.

Uruha

Ich zuckte unweigerlich zusammen als ich das Klopfen an der Tür hörte.

Aoi war also wieder gekommen. So richtig konnte ich immer noch nicht verstehen warum er dies alles tat, warum ihm meine Gesellschaft so wichtig war, und das ohne jeglichen eindeutigen Hintergrund - nein das ergab alles keinen Sinn für mich.

Trotz der Zigarette in meiner Hand krallte ich mich in meine Decke, zog sie mir bis zum Bauch, sodass mein Körper zumindest etwas verdeckt blieb.

Ich konnte gar nicht anders als zu erzittern als er den Raum betrat. Ich wollte es zwar irgendwie, allein um keine Angst mehr vor ihm haben zu müssen, aber ich konnte ihm einfach nicht vertrauen.

Aoi

Ich war mir nicht ganz sicher, wie weit ich mich ihm nähern sollte. Obwohl ich in der Zellentür stehen geblieben war, konnte ich deutlich sehen, dass er Angst hatte, also bleib ich dort, wie bei unserem ersten "Gespräch", erstmal stehen.

Ich wusste nicht genau was ich tun sollte, um ihn zu zeigen, dass er keine Angst vor mir zu haben brauchte und entschied mich es genau, wie gestern zu machen.

"Hallo, wie du siehst, bin ich da.", ich lächelte, wollte ihn zeigen, dass ich auch heute nichts gegen seinen Willen tun würde und lehnte mich leicht gegen den Türrahmen, was meinem Rücken nicht sonderlich gefiel.

"Ist es okay, wenn ich etwas bleibe, oder soll ich lieber wieder gehen?", fragte ich vorsichtig.

Uruha

Ich nickte ihm fast automatisch zu, wollte nicht das er ganz einfach so auffällig in der Tür stehen blieb - so wie gestern wie er da an die Tür gelehnt hatte, das war okay gewesen, obwohl es bei geschlossener Tür doch eigentlich viel gefährlicher war für mich, denn so hatte Aoi zumindest keine Zeugen, wenn er es sich doch einmal anders überlegte. Aber er hatte doch gesagt, dass er das nicht tun würde, warum konnte ich ihm nur nicht glauben?

Ich griff nach meinem Block, riss die Blättchen die ich gestern beschrieben hatte ab, denn sie störten jetzt nur.

'Was machst du hier?' - mehr schrieb ich nicht darauf, den Rest sollte er mir erklären.

Aoi

Bei seinem Nicken überkam mich ein wohliger Schauer. Er wollte also nicht, dass ich ging, das war ja schon mal ein Anfang. Ich ging einen Schritt weiter auf ihn zu und schloss die Tür, lehnte mich, wie gestern, gegen sie. Und wie gestern, nutzte er den Block, um mit mir zu kommunizieren.

Seine Frage war etwas irritierend. Ja, was machte ich eigentlich hier?

"Na ja ich hab doch versprochen, dass ich heute wieder komme, und für gewöhnlich halte ich meine Versprechen.", meinte ich sanft.

"Und sonst hab ich dir ja gestern schon gesagt, dass ich mehr über dich wissen möchte." Ich wusste nicht genau, ob das die richtigen Worte waren, oder ob ich ihm zu nah getreten war. Ich musste mit meinen Worten aufpassen, um ihm keine Angst zu machen.

Ich warf ihm den Block aufs Bett und wartete geduldig seine Reaktion ab.

Uruha

Vorsichtig griff ich nach dem Block. Seine Antwort hatte mich irgendwie überzeugt, aber da von ihm keine Frage kam, was genau er über mich wissen wollte, war es wieder einmal an mir die Frage zu stellen, oder die Konversation sonst irgendwie am Leben zu erhalten. Etwas was ich sonst nie tat.

'Gomen, dass ich dich nicht näher heranlassen kann.', schrieb ich also darauf, tat er mir doch irgendwie leid wie er da so zu stehen hatte, nicht mal den Stuhl in der Mitte der Zelle konnte er sich nehmen. Das hätte ich nicht ertragen.

Aber es tat mir leid, dass ich es nicht ändern konnte, so sehr ich ihm auch vertrauen wollte.

Aoi

Ich wusste nicht genau, warum er sich entschuldigte.

"Du musst dich bei mir nicht entschuldigen, nimm dir die Zeit, die du brauchst um mir zu vertrauen.", ich lächelte ihn leicht an.

Natürlich würde er mir nicht so einfach vertrauen, nur weil ich einmal mit ihm gesprochen hatte, ohne ihm zu nahe zu kommen, dazu war seine Vergangenheit wohl zu schlimm gewesen.

Ich warf den Block wieder zu ihm zurück und überlegte mir, mit welchen meiner Fragen ich anfangen sollte. Ich entschied mich für eine eher unverfängliche Frage.

"Darf ich dich fragen, wo du her kommst? Ich nehme mal an, dass das Gefängnis nicht

immer dein zu Hause war, oder? Hast du eigentlich noch Geschwister?"

Ich wusste, dass meine Frage eigentlich nicht wirklich etwas mit dem zu tun hatte, was mich eigentlich interessierte. Aber ein bisschen Hintergrundwissen konnte nicht schaden und außerdem würde ich so mehr über Uruha erfahren, wenn er mir antwortete.

Uruha

Ich sah ihn ehrlich verwundert an. Wie kam er denn jetzt auf solche Fragen?

Noch einmal zuckte ich mit den Schultern und schrieb die gewünschten Informationen auf.

'Tokyo. Ich habe zwei Schwestern, aber nach der Scheidung meiner Eltern sind sie zu meiner Mutter gezogen... ich nicht. Ich habe sie lange nicht mehr gesehen.'

Ich hätte mich jetzt zwar jetzt fragen können warum er so etwas fragte, aber ich beschloss es einfach bleiben zu lassen.

Mein Kopf war schon genug damit beschäftigt mich unter Kontrolle zu halten, damit ich keine Angst bekam. Zumindest nicht mehr als ich schon hatte.

Aoi

Uruha hatte pflichtbewusst meinen Fragen beantwortet, doch er schien sich immer noch nicht zu entspannen.

Was hatte man ihm nur angetan, dass er solche Angst vor Menschen hatte? Ich meine, ich bin bestimmt nicht schwach, aber Uruha hätte es bestimmt mit mir aufnehmen können, wenn er es gewollt hätte.

Ich war mir nicht sicher, wie genau ich weiter vorgehen sollte, aber ich wollte das Gespräch bestimmt nicht beenden.

"Ach so, dann hast du also allein in Tokyo gewohnt, richtig? Wo denn genau, in der City, oder in einer Vorstadt? Das war bestimmt schön, oder?"

Ich wusste nicht wirklich, ob das richtig war, aber er schien Menschen ja auch hier aus dem Weg zu gehen, also hatte er bestimmt allein gewohnt, oder war er vielleicht mal ganz gesellig gewesen?

"Sag mal ist das okay, wenn ich mir den Stuhl ranhole, ich kann nicht mehr so stehen. Ich setzte mich dann auch wieder an die Tür, okay?", fragte ich leise und ganz vorsichtig.

Uruha

Ich nickte vorsichtig. Zumindest diesen Stuhl sollte ich ihm zugestehen, ich konnte wohl kaum verlangen, dass er dort die ganze Zeit stand.

Als er sich vorsichtig vortastete wandte ich den Blick ab. Ich wusste ja, dass er mir nichts tun würde und ich bildete mir ein, dass ich es vielleicht als nicht so schlimm empfinden würde, wenn ich es einfach nicht sah - aber ich konnte es sogar spüren wie er mir näher kam. Aber ich wollte es nicht spüren, kniff die Augen zusammen, versuchte noch regelmäßig zu atmen -

Bis ich seine Gegenwart nicht mehr ganz so intensiv spürte, dann merkte ich, dass er sich wieder an seinen Platz gesetzt hatte.

Erst jetzt konnte ich wieder schreiben, denn er hatte mich immerhin falsch verstanden.

'Nein ich war nie allein. Ich habe bei meinem Vater gelebt...', weiter kam ich nicht - zu schwer fiel es mir schon allein das Wort Vater zu schreiben.

Ich merkte wie mein Arm zitterte, als ich den Block zurückwarf.

Aoi

Während ich mir den Stuhl holte, hatte ich Uruha keine Sekunde aus den Augen gelassen. Ich wusste, dass er sich bedroht fühlte. Ganz deutlich sah ich, wie er krampfhaft versuchte seinen Atem zu kontrollieren und war stolz darauf, dass er es zu ließ. Vielleicht hatte ich doch eine Chance, dass er mir vertraute.

Schnell stellte ich den Stuhl gegen die Tür, wollte ihn nicht zu sehr strapazieren.

Als er seine Antwort schrieb, fiel mir auf, dass er mehr zitterte als vorher.

Hatte ich eine falsche Frage gestellt, aber sie waren doch völlig normal gewesen, oder?

Schnell fing ich den Block auf und las, was darauf stand. Es war doch eine völlig normale Antwort. Aber so wie Uruha zitterte, war mir klar, dass mehr dahinter steckte.

"Uruha, ist etwas zwischen deinem Vater und dir vorgefallen?", fragte ich frei heraus, bevor mir klar wurde, dass ich Uruhas Geheimnis damit vielleicht bereits auf den Grund gehen konnte, oder bildete ich mir das nur ein?

"Wenn du nicht antworten willst, ist das okay", setzte ich hinten dran, wollte nicht, dass er sich unter Druck gesetzt fühlte, mir alles zu sagen.

Uruha

Hysterisch schüttelte ich den Kopf als Aoi merkte, dass er den wunden Punkt getroffen hatte. Ich spürte die Tränen in mir aufsteigen, doch ich hielt sie zurück - dieser Mann hatte keine Träne verdient, nicht eine einzige. Fast schon automatisch erinnerte es mich an die Schmerzen, all das Leid, das er mir zugefügt hatte und schien ihn wieder zu spüren.

Doch ich würde nicht weinen.

'Lass das Thema!', schrieb ich fast schon wieder wütend auf den Block, schmiss ihn in seine Richtung, obwohl ich eigentlich nicht mal wütend auf ihn war - nein ich war wütend auf mich selbst, weil ich die Tränen nicht zurückhalten konnte.

Aoi

Erschrocken bemerkte ich, wie sehr er sich quälte. Am liebsten wäre ich sofort zu ihm gerannt, hätte ihn in den Arm genommen und gesagt, dass alles okay ist und er keine Angst zu haben brauchte. Doch ich riss mich zusammen, wusste, dass genau dies falsch wäre.

Ich musste mich etwas ducken, um den Block nicht an den Kopf zu kriegen. Was ich las, bestätigte meinen Verdacht und seine Tränen erst recht.

"Entschuldige bitte, ich wollte dich nicht an etwas Schlimmes erinnern.", flüsterte ich reumütig. Ich hätte ihn nicht nach seiner Familie fragen dürfen.

Ich atmete tief durch, ließ Uruha etwas Zeit sich zu fangen und war mir nicht sicher, ob ich das "Gespräch" nicht besser beenden sollte. Er war völlig fertig.

"Geht es, oder soll ich lieber gehen?", fragte ich deshalb vorsichtig, obwohl ich ihn grade jetzt nicht allein lassen wollte. Seine Tränen waren immer noch nicht getrocknet.

Uruha

Seine Entschuldigung brachte mir jetzt auch nichts mehr, ich wurde die Erinnerungen einfach nicht los.

'Geh', schrieb ich auf den Block, obwohl wir noch gar nicht lange miteinander

kommuniziert hatten.

Ich musste jetzt diese Gedanken loswerden ehe sie mich zerfressen würden so wie damals. Er war tot und er konnte mir nichts mehr tun, so einfach war es doch, oder? Aber es hört einfach nicht auf, ich spürte die ungeheuren Schmerzen wieder die er mir zugefügt hatte, schluchzte laut auf, hatte mich inzwischen in der Decke verkrochen, schrie meinen Schmerz in das Kissen, so wie damals.

Aoi

Seine Antwort war nur zu deutlich, aber ich war mir nicht sicher, ob das wirklich richtig war. Immerhin war er jetzt völlig aufgelöst.

"Uruha...", ich wollte etwas sagen, aber ich wusste einfach nicht, wie ich ihm jetzt helfen konnte. Am liebsten hätte ich sofort allen Schmerz von ihm genommen, aber ich konnte ihm ja noch nicht einmal wirklich nah sein.

Ich erhob mich also von dem Stuhl.

"Ich lass den Stuhl hier neben der Tür stehen.", sagte ich nur und wusste, dass er es nicht einmal mehr wahrnahm.

Was hatte ich nur getan? Warum nur musste ich ihn ausgerechnet nach seine Familie fragen? Aber ich hätte doch nicht wissen können, dass seine Familie, bzw. sein Vater Grund für sein Verhalten waren? Und wie konnte ein Vater seinem Sohn etwas so schlimmes antun, dass dieser danach völlig panisch in der Umgebend von anderen Menschen war? Und was genau hatte er Uruha angetan?

All diese Fragen schwirrten durch meinen Kopf und ich konnte den ganzen Tag an nichts anderes mehr denken.

Immer wieder sah ich das weinende Gesicht von Uruha vor mir und es fiel mir verdammt schwer, nicht noch hundert mal bei Uruha vorbei zu gehen, um zu sehen, ob es ihm gut ging.

Ich würde definitiv morgen wieder zu Uruha gehen, auch wenn ich mir sicher war, dass er das bestimmt nicht wollte, aber eins war mir klar: Ich konnte ihn nicht mit seinen Schmerz allein lassen und das würde ich auch nicht.